Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 54 (1976)
Heft: 12

Artikel: Die Porlinge beim Urnäscher Altsilvester
Autor: Jaquenoud-Steinlin, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937051

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er vertrat die Auffassung, Egerlinge seien alle essbar. Ich versuchte, ihn über die Besonderheit des Perlhuhn-Champignons aufzuklären. Zögernd und misstrauisch warf er die Pilze schliesslich fort, und bald darauf fuhren die beiden weg, Richtung Italien. Das Gefühl, dem jungen Ehepaar eine, wenigstens was die Pilze anbelangt, unerfreuliche Hochzeitsreise erspart zu haben, dämpfte mir ein wenig das Schuldbewusstsein gegenüber jener Freundin meiner Frau.
Die Irrtümer haben mich belehrt:

- eine Kostprobe gleich wieder mitsamt dem Speichelsaft auszuspucken, auch dann, wenn der Geschmack nicht zu einer Grimasse verführt hat;
- dass man bei Exkursionen sehr viel lernen kann, aber noch mehr an den Bestimmungsabenden, an denen die wirklichen Kenner einen seinerzeit verhinderten Gymnasiasten nicht vom hohen Podest herab beeindrucken, sondern ihr Wissen gerne in verständlichen Hinweisen vermitteln;
- dass die verlässlichen Kenntnisse nur durch das vergleichsmässige Studium von ausführlicher Literatur erreicht werden kann und man sich bei «Neuentdeckungen» nicht mit einer raschen makroskopischen Betrachtung zufriedengeben, sondern als Quintessenz auch vor dem Reagenzieren und Mikroskopieren keine Hemmungen haben darf.

Das Staunen über die verwickelten Geschehnisse in der lebendigen Natur im kleinen und grossen bringt tiefe Zufriedenheit. Und glücklich fühlt man sich vollends, wenn neben den interessanten Entdeckungen der Sinn für die Schönheiten offenbleibt. H. Frey, St. Gallen

Die Porlinge beim Urnäscher Altsilvester

An jenem Abend des 12. Januar 1974 konnte mich meine Frau von meinen Porlingen wegreissen, um mit ihr die Silvesterkläuse in Urnäsch AR anzuschauen. Ich dachte nicht daran, dass ich wieder Porlinge antreffen würde: es war schon Nacht, und Schnee bedeckte die ganze Landschaft.
In Urnäsch gibt es neben den sogenannten «schönen» Kläusen, die ihren gewaltigen Kopfputz mit Hilfe der modernen Technologie herstellen, auch die sogenannten «wilden» Kläuse, aus einer sehr alten Tradition stammend, die für ihren Aufputz unverarbeitete Materialien aus der Natur suchen, wie zum Beispiel Tannreisig, Zapfen, Flechten und alles, was sie sonst unheimlich und drollig erscheinen lässt. Und siehe da, auch meine Altbekannten schienen auf:

der Schmetterlingsporling	=	*Coriolus versicolor* (L. ex Fr.) Quél.
der Flache Lackporling	=	*Ganoderma applanatum* (Pers.) Pat.
der Glänzende Lackporling	=	*Ganoderma lucidum* (W. Curt. ex Fr.) Karst.
der Zunderschwamm	=	*Fomes fomentarius* (L. ex Fr.) Kickx
der Rotrandige Baumschwamm	=	*Fomitopsis pinicola* (Sw. ex Fr.) Karst.
der Gemeine Feuerschwamm	=	*Phellinus igniarius* (L. ex Fr.) Quél.

Am meisten vertreten war der Zunderschwamm, der einmal verkehrt, also mit der Porenfläche nach oben, sogar als Podium für ein ausgestopftes Eichhörnchen diente. Wer sein Pilzrevier im Mittelland hat und dort vergebens nach dieser Art gesucht hat, wird vielleicht empört sein, zu erfahren, dass eine solche «Seltenheit» en masse für Dekorationszwecke verwendet wird: Seltenheit für das Mittelland, ja – aber nicht im Appenzellerland, wo er auf den Abhängen entlegener Täler leicht zu finden ist. Sicher ist auch, dass die zukünftigen Kläuse nicht zielbewusst nach dem Zunderschwamm suchen, sondern das nehmen, was sie eben gerade finden und als geeignet für ihre Trachten beurteilen. Und das nur einmal pro Jahr und in einem begrenzten Gebiet.

M. Jaquenoud-Steinlin, St. Gallen